

114. „Lampenpflanzen“ in der Dachstein-Rieseneishöhle. Die Höhle 19 (3): 91—92, Wien 1968.
115. Weitere Moose aus der Grotta di Castellana (Provinz Bari, Italien). Die Höhle 19 (4): 118—119, Wien 1968.
116. Brüllendes, tobendes Dachstein-Wasser. Alpenland 36 (5): 5, Wien 1968.
117. Höhlenpflanzen — Sieger des Lebens. Apollo Nr. 12: 1—3, Linz 1968.
118. Kessel und Höllenloch. Periodische Riesenquellen des Salzkammergutes. Oberösterreich. Heimatbl. 22 (3/4): 43—44, Linz 1968.
119. Weitere Beiträge und Literatur über das Leben der Pflanzen in Höhlen. Arb. a. d. Bot. Station i. Hallstatt 309: 1—26, Hallstatt 1969.
120. Über eine Höhlenform von *Cystopteris fragilis* (L.) Bernh. aus der Mörkhöhle (Dachstein) und einer *Adoxa* aus dem Goldlochstollen (bei Hallstatt). Die Höhle 20 (2): 48—50, Wien 1969.
121. Botanische Untersuchungen in Schafberghöhlen. Die Höhle 20 (4), Wien 1969.
122. Höhlenalgen (Lampenpflanzen) aus den Grotten von Castellana. Im Druck.
123. Die Lampenpflanzen im Quellenbaue der Saline Bad Reichenhall. Im Druck.

Ankündigungen

Einem Teil der heutigen Auflage liegt das Programm einer karst- und höhlenkundlichen Studienreise im Juli 1970 bei, deren Durchführung dem Akademischen Reisedienst (Kompaß-Reisen) obliegt. Anmeldungen und Auskünfte beim Verband österreichischer Höhlenforscher.

Ein höhlenkundlicher Einführungskurs sowie anschließend daran die Möglichkeit zur Ablegung der staatlichen Höhlenführerprüfung sind wieder in der Bundes- sportschule Obertraum (Oberösterreich) vorgesehen. Anreisetag ist der 7. Juni, Kurstage sind der 8. bis 11. Juni, Prüfungstag der 12. Juni 1970. Teilnahme am Kurs oder Ablegung der Höhlenführerprüfung sind auch ohne Besuch der anderen Veranstaltungen möglich, doch wird den Anwärtern für die Prüfung der Besuch des Kurses dringend empfohlen.

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist ein gestempelttes Ansuchen an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, 1010 Wien, Stubenring 1, notwendig, das bis spätestens 1. April 1970 einzubringen ist. Als Beilagen sind erforderlich: Schulabschlußzeugnis, Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft, Strafregisterbescheinigung (früher Führungszeugnis), amtsärztliches Zeugnis über die Eignung als Höhlenführer und Bestätigung über eine mindestens zweijährige Tätigkeit auf dem Gebiete der Höhlenforschung sowie Geburtsurkunde.

KURZBERICHTE

JUGOSLAWIEN

Merkwürdige Sinterformen

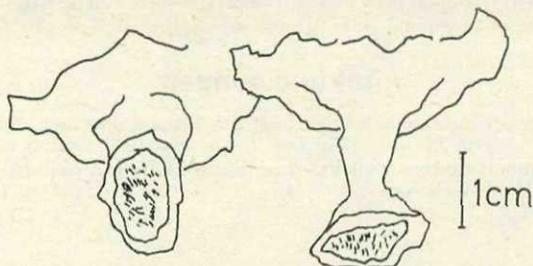
Während eines Urlaubsaufenthaltes im Raum von Pisak, etwa 40 Kilometer südöstlich von Split, zeigte mir ein Fischer eine größere Küstenhöhle am Adriatischen Meer. Die Höhle

liegt in einem 10—15 m hohen Steilufer und ist aus weiterer Entfernung kaum zu sehen, da große Felsblöcke das Portal beinahe ganz verdecken.

Das Portal ist bogenförmig, ungefähr 20 m breit und am Scheitelpunkt 4 m hoch. Die Länge des Raumes beträgt etwa 10 m. Ein Felspfeiler mit einer Dicke

von etwa 1 m teilt den Eingang in zwei ungleiche Abschnitte. Er ist an seiner Rückseite versintert. Der Höhlenboden ist in der größeren Öffnung mit angeschwemmten Schottern, in der kleineren mit Erde bedeckt. Er steigt gegen das Innere der Höhle hin leicht an. Normal reicht das Wasser nur wenige Meter in den Höhlenraum. Daß es auch anders sein kann, beweisen angeschwemmte Muscheln im hintersten Winkel der Höhle.

Bei Betrachtung der Höhlendecke gewahrte ich im kleineren Höhlenteil merkwürdige Sinterformen. Diese sehen wie mit dem Kelch nach unten hängende Blumen aus. Den Ansatz bildet ein normaler Deckenzapfen. Seine Länge schwankt zwischen 5 und 20 mm; mitunter fehlt er ganz. Dann ändert sich die Form der Gebilde und nimmt bei gleichzeitiger Verbreiterung die Gestalt einer umgestülpten Schüssel an. Aus ihrem Inneren wachsen zarte Kalzitkristalle (Abb. 1). Die maximale Länge des gesamten Gebildes beträgt 30 mm.



Die Gebilde kommen nur in einzelnen Exemplaren vor, von denen manche mehrere Zentimeter Durchmesser erreichen. Ihr Vorkommen beschränkt sich auf die im Licht- und Windschatten des erwähnten Eingangspfeilers liegenden Flächen. Ich vermute, daß für ihre Entstehung der Wind, besonders der Schirokko, maßgebliche Bedeutung besitzt. Der Wind dürfte an dem nach Süden offenen breiteren Portalteil in die Höhle eindringen, an der bogenförmigen Rückwand entlangstreichen und beim kleineren Portal wieder austreten. Dabei wird ein Teil der Luft vom erwähnten Pfeiler zurückgedrückt, so daß eine kreisende Luftbewegung entsteht. Infolge der Unebenheit der Decke gibt es windgeschützte Stellen, an denen Deckenzapfen wachsen können. Haben sie jene Länge erreicht, die sie in den Bereich der Luftströmung bringt, so wird auch das an den Deckenzapfen abfließende Tropf- bzw. Sickerwasser davon erfaßt. Dabei könnten die blütenkelchartigen Sinterformen entstehen. Ist erst ein Rand vorhanden und das Innere wieder vor dem Wind geschützt, setzt die Kristallisation ein.

Die Gebilde dürften relativ kurzlebig sein. Die Decke, an der sie ansetzen, ist brekziös. Sie besteht aus verkitteten erdigen Sedimenten, die mit kantigem Kleinschutt durchsetzt sind und von Zeit zu Zeit abbröckeln, was auch die Ablagerungen in diesem Höhlenteil bestätigen.

Rudolf Radislovich (Wöllersdorf)

VERANSTALTUNGEN

Höhlenkundliche Schau in Pitten (Niederösterreich)

Anläßlich der Feier des 1100jährigen Bestandes von Pitten im südöstlichen Niederösterreich beteiligte sich über Einladung des

Festausschusses auch die Forschergruppe Wiener Neustadt des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich an einer großen Ausstellung, die in der

Zeit vom 25. Juni bis 6. Juli 1969 stattfand. Mit Funden aus Höhlen und Großfotos wurden der Sinn und die Bedeutung der höhlenkundlichen Tätigkeit erläutert. Die Schau wurde durch Exponate aus der Eisensteinhöhle und aus der Hermannshöhle bereichert, womit gleichzeitig zum Besuch dieser Höhlen geworben wurde.

Besonderes Interesse der Besucher fanden die Knochenfunde aus dem Gläserkogelschacht (Schneealpe) und die Bilder aus der Excentriqueshöhle. Höhepunkt der Schau waren der Besuch des Herrn Bundespräsidenten Dr. h. c. Franz Jonas und Seiner Eminenz, Kardinal Dr. Franz König, die sich besonders die Funde aus dem Gläserkogelschacht eingehend erklären ließen und sich mit den besten Wünschen für weitere Erfolge verabschiedeten.

Den Mitgliedern der Forschergruppe, die an der Gestaltung der Schau mithalfen, sowie der Hermannshöhlen-Gesellschaft, der Sektion „Allzeit getreu“ des Österreichischen Alpenvereins in Wiener Neustadt und den Forschergruppen „Stalagmit“ und „Hohe Wand“ des Landesvereins für Höhlenkunde, die alle Leihgaben zur Verfügung stellten, sei auch an dieser Stelle gebührend gedankt.

Rudolf Radislovich (Wöllersdorf)

Der V. Internationale Kongreß für Speläologie 1969

Der Kongreß wurde in der Zeit vom 21. bis 26. September 1969 im Kollegiengebäude II der Universität Stuttgart abgehalten, wo auch ein Sonderpostamt eingerichtet war. Die große Zahl der angemeldeten Vorträge sowie die Durchführung von Fachexkursionen mit besonderer Zielsetzung an Vortragstagen und -halbtagen, die dann von Referaten der betreffenden Arbeitsrichtung freigehalten werden mußten, erzwangen die gleichzeitige Abhaltung von Parallelvorträgen auch für verwandte Themen. So kam es vor, daß die Sektionen 1 a, Morphologie des Karstes, 1 b, Hydrologie des Karstes, 2, Speläogenese, in verschiedenen Hörsälen zugleich arbeiteten. Es ist daher nahezu ausgeschlossen, vor dem Erscheinen der Kongreßakten das zweifellos sehr bedeutende fachliche Ergebnis der Beratungen einigermaßen richtig zu beurteilen.

Gegenüber früheren Kongressen war das Zurücktreten der Biospeläologie auffallend; 20 Vorträge wurden wohl im Programm angekündigt, doch war die Zahl der Interessenten geringer als 1961 in Wien und 1965 in Ljubljana. Noch auffällender war das geringe Interesse, das für Fragen der praktischen Höhlenforschung bestand. Nur vereinzelt gab es Beiträge zu dem Themenkreis der Ausrüstung, Befahrungstechnik und Fahrtenorganisation in Höhlen. Bedauerlicherweise fanden auch die besonders von den belgischen Speläologen vorbereiteten Gespräche und Übungen über Höhlenrettung nicht die notwendige Resonanz.

Stark in Erscheinung trat das Bedürfnis nach einem erweiterten Austausch der Erfahrungen auf dem Gebiet der Erschließung und des Betriebes von Schauhöhlen. Dabei erwies sich, daß die Übersetzung der Begriffe „cave tourism“ und „tourisme des grottes“ mit „Höhlentouristik“ Unklarheiten schuf, da im deutschsprachigen Raum darunter vielfach sportlich-touristische Höhlenforschung verstanden wird. Man sollte in Hinkunft besser vom „Schauhöhlenwesen“ sprechen.

Intensive Arbeit wurde in den verschiedenen Fachkommissionen der Internationalen Union für Speläologie geleistet, in denen die wichtigsten Richtlinien für die Forschungsarbeit in den kommenden Jahren ausgearbeitet und wertvolle Beiträge zur Koordinierung der Untersuchungen in den verschiedenen Ländern geleistet wurden. Schon jetzt sind zum Vorteil der internationalen Speläologie die ersten Ergebnisse der Kommissionsarbeiten spürbar; die internationalen Kontakte werden durch die Beschlüsse und Anregungen von Stuttgart noch wesentlich vertieft werden. Die Beratungen über organisatorische und wissenschaftliche Einzelfragen wurden in Arbeitskreisen, Diskussionsrunden und Sitzungen in kleinem Kreis in der Mittagspause oder in den Abendstunden weitergeführt. Es dürfte zu den bleibenden

Ergebnissen des Kongresses in Stuttgart gehören, ein festgefügtes organisatorisches Fundament für die zukünftige speläologische Forschung geschaffen zu haben. Über die Arbeit der Kommissionen, über das neue Statut der Internationalen Union für Speläologie und über die weiteren internationalen Veranstaltungen in den kommenden Jahren wird noch an anderer Stelle zu berichten sein.

Den Rahmen des Kongresses bildeten die Eröffnung einer kleinen Ausstellung „Schwäbische Höhlen“ in der Schalterhalle der Städtischen Girokasse Stuttgart und ein Empfang im Neuen Schloß in Stuttgart, den die Landesregierung von Baden-Württemberg und die Stadtverwaltung Stuttgart gemeinsam gaben.

Den Abschluß des Kongresses bildete die Plenarversammlung der Internationalen Union für Speläologie, an der die stimmberechtigten Delegierten von 26 Staaten teilnahmen. Unter vier Kandidaturen für die Durchführung des nächsten Kongresses war zu entscheiden. Die Delegierten wählten die Tschechoslowakei als Gastland für den 1973 abzuhaltenden 6. Internationalen Kongreß für Speläologie.

Die in der Zeit vom 27. September bis 4. Oktober 1969 abgehaltenen Exkursionen stießen auf unterschiedliches Interesse. Etwa 60 Kongreßteilnehmer entschieden sich für eine Fahrt in die westliche Schwäbische Alb (Donauversinkung), ins Rheintal zwischen Bodensee und Basel (Erdmannshöhle bei Hasel, Tschamberhöhle bei Rheinfelden) und anschließend in die Schweiz. Dort hatte die Schweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung die fachliche Betreuung übernommen. Eine Fülle von Karsterscheinungen im Schweizer Jura wurde gezeigt, bevor die Teilnehmer in die Schweizer Alpen weiterfuhren. Der freundliche Empfang im Institut für Hydrogeologie der Universität Neuchatel, der Besuch des unterirdischen Sees von St. Leonard bei Sion, das prachtvolle klare Wetter bei der Fahrt über Grimsel- und Sustenpaß und die fachliche Betreuung im Muotathal durch A. Bögli bildeten Glanzpunkte dieser Exkursion.

Nur wenige Teilnehmer entschlossen sich zur Fahrt in die Frankenalb, die im Raum von Nürnberg ihren Abschluß fand. Rund 15 Teilnehmer lernten die Karstgebiete der Bayerischen Alpen kennen und besuchten anschließend — ebenfalls begünstigt durch herrliches Wetter am letzten Exkursionstag — Eisriesenwelt und Dachsteinhöhlenpark in Österreich.

Es ist selbstverständlich, daß in diesen wenigen Zeilen kein vollständiges Bild über den Kongreßverlauf und über die Leistungen bei der Durchführung des Kongresses und der Exkursionen geboten werden kann. Als Einzelheit, die es wohl auch verdient festgehalten zu werden, sei aber noch auf die stärkere Beteiligung von Speläologen außereuropäischer Länder hingewiesen, durch die die Internationalen Kongresse für Speläologie allmählich von einer mehr oder minder europäischen zu einer weltumspannenden Einrichtung werden. Neben einer stärkeren Abordnung aus den Vereinigten Staaten waren in Stuttgart auch offizielle Delegierte aus der Südafrikanischen Republik, aus Australien und Neuseeland anwesend.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Jahreshauptversammlung 1969 des Verbandes österreichischer Höhlenforscher am 16. August 1969

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Internationalen Kongreß für Speläologie war für 1969 keine Jahrestagung mit dem üblichen Rahmenprogramm, sondern lediglich eine Delegiertenversammlung vorgesehen. Sie wurde vom Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg auf dem Hintertrattberg bei Hallein (Salzburg) organisiert.

Bei der Hauptversammlung wurde, da der Schriftführer des Verbandes, Doktor Hubert Trimmel, an der Teilnahme verhindert war, ein von ihm abgefaßter Bericht über das abgelaufene Arbeitsjahr zur Verlesung gebracht und diskutiert. Der neugegründete Landesverein für Höhlenkunde in Kärnten (36 Mitglieder)

wurde in den Verband österreichischer Höhlenforscher aufgenommen, der vollzogene Austritt des Schauhöhlenbetriebes Katerloch bei Weiz aus dem Verband von den Delegierten zur Kenntnis genommen. Auf Grund eines Antrages des Landesvereines für Höhlenkunde in der Steiermark wird für September 1970 eine Verbandsexpedition zur Durchführung von Vermessungsarbeiten im Höhlensystem Frauenmauerhöhle — Langsteintropfsteinhöhle in Aussicht genommen. Für die nächste Verbandstagung wird Mitterndorf im steirischen Salzkammergut vorgeschlagen und die Sektion Ausseerland mit der Organisation betraut.

Am 17. August vormittags trafen einander die Mitglieder des Höhlenrettungsdienstes. A. Morokutti und R. Poiger (beide Salzburg) zeigten verschiedene Methoden der Bergung Verunglückter aus Höhlen. Außer einigen Delegierten nahmen auch viele Mitglieder der österreichischen höhlenkundlichen Vereine die Gelegenheit wahr, die beiden interessantesten Höhlen in unmittelbarer Nähe des Tagungsortes kennenzulernen: das Kühlloch und den Feuchten Keller. Insbesondere letzterer — eine aktive Wasserhöhle — bot auf Grund der ausgiebigen sommerlichen Regenfälle ein eindrucksvolles Bild.

Wilhelm Hartmann (Wien)

SCHRIFTENSCHAU

Alphonse Doemen, Inventaire spéléologique de la Belgique. I. Province de Luxembourg. Société Spéléologique de Wallonie, Liège 1968. 20 Seiten.

Die „Commission des Publications“ der Société Spéléologique de Wallonie hat mit der Herausgabe des Höhlenkatasters Belgiens begonnen und zunächst das vorliegende Heft herausgebracht, das die Provinz Luxemburg, also den südöstlichen Teil Belgiens, umfaßt. An eine kurze Einführung in den Bau des Gebietes, geologische Karten und bibliographische Hinweise schließen sich die Angaben über insgesamt 140 Höhlen. Aus dieser Zusammenstellung gehen Forschungsstand und Forschungslücken hervor; die Veröffentlichung bietet damit eine ausgezeichnete Grundlage für die Planung der weiteren Forschungen.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Guy de Block et J. P. Fontaine, Bibliographie Spéléologique Belge, Editions spéléologiques belges 1907—1964. 80 Seiten. Herausgeber: Equipe spéléo de Bruxelles. Bruxelles 1968. Preis bfr 152,—.

Anläßlich des zehnjährigen Bestehens der „Equipe spéléo de Bruxelles“ ist im Jahre 1965 mit den Arbeiten an dieser Veröffentlichung begonnen worden. Daher enthält der Band einleitend auf 12 Seiten auch einen Überblick über den Werdegang und die laufenden Arbeiten dieser Vereinigung. Anschließend wird eine Titelbibliographie für alle im angegebenen Berichtszeitraum erschienenen höhlenkundlichen Veröffentlichungen vorgelegt, die in Belgien herausgegeben wurden. Der Nachweis umfaßt 662 Titel, die nach Sachgebieten geordnet sind. Als Grundlage für die sachliche Anordnung diente das vom Rezensenten für die „Internationale Bibliographie für Speläologie“ entworfene Schema, das den Gegebenheiten in Belgien entsprechend in Einzelheiten modifiziert wurde. Wer die vorhandenen Unterlagen über belgische Höhlen erfassen will, die in den verschiedensten Zeitschriften erschienen sind, wird in dem handlichen Band eine wertvolle Hilfe finden.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Hans Binder, Klaus Eberhard Bleich und Klaus Dobat, Die Nebelhöhle (Schwäbische Alb). Abhandlungen zur Karst- und Höhlenkunde, Reihe A — Speläologie, Heft 4. Herausgegeben vom Verband der Deutschen Höhlen- und Karstforscher e. V., 55 Seiten mit 36 Abbildungen, einer Tabelle und einem Höhlenplan. München 1969. Preis DM 2,50.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [020](#)

Autor(en)/Author(s): Radislovich Rudolf, Trimmel Hubert, Hartmann Wilhelm
[Willi]

Artikel/Article: [Kurzberichte 141-145](#)